



Ein Start im doppelten Sinne: Der neu ernannte Schulleiter der 2. Oberschule Am Schacht Großenhain, Marcus Weinhold, stellt in einem Klassenzimmer schon mal die Stühle für seine Schüler bereit. Foto: Norbert Millauer

Hoffnungsvoll ins neue Schuljahr

Auch Großenhains Schulen rüsten sich für den Start am kommenden Montag. Noch immer unter besonderen Bedingungen, aber dem Wunsch nach Normalität.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Das Herz klopft im doppelten Sinne. Wenn in wenigen Tagen der Unterricht in der zweiten Oberschule Am Schacht in Großenhain beginnt, dann darf Marco Weinhold getrost einen doppelten Neustart für sich verbuchen. Der 32-jährige Lehrer für Geschichte und Ethik wird am Montag schließlich nicht nur 420 Mädchen und Jungen zum Anfang des Schuljahres begrüßen, sondern tritt nun auch ganz offiziell die Nachfolge des langjährigen Schulleiters Axel Hackenberg an. Über 30 Jahre lang hatte der erfahrene Pädagoge die Geschicke der Schule erfolgreich geleitet und sich im Juli in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Sein Nachfolger freut sich über eigenem Bekunden schon sehr auf die vor ihm liegende Aufgabe und schau dem neuen

Kapitel in seinem beruflichen Werdegang – er war bisher stellvertretender Schulleiter an der 32. Oberschule in Dresden – mit einer guten Portion positiver Aufregung entgegen. „Ich habe trotz meiner Leitungserfahrung einen durchaus angebrachten Respekt vor den anstehenden Dingen, bin aber dankbar, ein tolles Kollegium an meiner Seite zu wissen“, bekennt Marco Weinhold.

Gemeinsam mit seinem Team aus 35 Pädagogen sei man gut vorbereitet und starte mit einem vollständig abgedeckten Stundenplan. Zwar wäre diese Gewissheit nur von vorübergehender Dauer, da zwei Kollegen in wenigen Wochen in den wohlverdienten Ruhestand wechselten. Aber es gebe große Bemühungen, schnell personellen Ersatz zu schaffen. Wie an allen anderen sächsischen Schulen auch, werde in den ersten 14 Tagen das Thema Corona eine besondere Rolle in den Abläufen spielen müssen. Angesichts einer gegenwärtigen Inzidenz von über 20 müssten die Schüler nach jetzigem Stand der Dinge dreimal in der Woche getestet werden.

Ein zeitlicher Aufwand, den auch der Leiter des Großenhainer Wernervon-Siemens-Gymnasiums vorsorglich mit eingeplant hat. Wie Klaus Liebrau betont, sei man aufgrund der Erfahrungen in den ver-

gangenen Monaten darin gewissermaßen routiniert. Allerdings: Der Pädagoge macht keinen Hehl daraus, dass er sich einen anderen Ablauf des Schuljahres wünsche als jenen, mit denen Schüler, Eltern und nicht zuletzt seine 66 Lehrkräfte bis zum späten Frühjahr leben mussten. Erklärtes Ziel müsse bei Beachtung aller Hygienevorschriften unbedingt die Vermeidung von Schulschließungen sein und die Aufrechterhaltung des Präsenzunterrichts.

„Reserven haben wir nicht“

Abgesehen davon, dass das beginnende Schuljahr drei Wochen kürzer als bisher sei, müsse man schließlich sicherstellen, den Stoff im Rahmen einer vor der Pandemie völlig normalen Wissensvermittlung an die 758 Mädchen und Jungen zu bekommen. „Das häusliche Lernen hat sich zwar gut eingespielt und die Schüler haben schnell gelernt, damit umzugehen. Aber diese Art und Weise des Unterrichts ist nun mal nicht mit den Möglichkeiten des herkömmlichen Miteinanders zu vergleichen“, gibt Klaus Liebrau zu bedenken.

Stunden, für die im Übrigen auch ausreichend Lehrer zur Verfügung stehen würden. Reserven habe man nicht, aber der Plan weise erfreulicherweise keine Vakan-

zen auf und auch das außerschulische Dasein sollte nun endlich wieder so sein, wie es bisherige Abiturienten des Großenhainer Gymnasiums gewohnt waren. Kursfahrten der zwölften Klassen, Weihnachtsessen, Tag der offenen Tür, Talentshow oder Betriebspraktikum und Sommerlager - Schule ohne Einschränkungen eben.

Abläufe und unbelastete Rahmenbedingungen, die sich auch Thomas Jacobi für seine 126 Schüler und 19 Pädagogen wünscht. Der Leiter der Förderschule auf dem Großenhainer Remonteplatz steht ebenso wie seine Amtskollegen gut vorbereitet in den Startlöchern. Im Hinterkopf habe er selbstverständlich notwendige Tests, die wieder angeordnete Maskenpflicht und auch ein Impfabot für Mädchen und Jungen ab zwölf Jahre, was auch seiner Schule zugegangen sei.

Aber vordergründig wäre das Team damit beschäftigt, den Unterricht fachlich abzudecken und vor allem so auszugestalten, dass die hier lernenden Schüler von Klasse 1 bis 9 eine große Ausbeute an Wissen mit nach Hause nehmen könnten. Schullalltag eben, normal und auf das konzentriert, was er ja tatsächlich sein soll: Lernen und eine Gemeinschaft aus Schülern und Lehrern.

Wer hat Lust zum Musizieren?

Nur noch wenige Tage, dann beginnt das neue Schuljahr. Auch der Jugendchor nimmt wieder die Probenarbeit auf.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Großenhain. Wenn das neue Schuljahr beginnt, dann beginnt auch wieder die Mitglieder des Jugendchores Großenhain-Reinersdorf-Eberbach zum gemeinsamen Proben treffen. Begonnen damit wird am Donnerstag, 9. September, in der Zeit von 15.15 bis 16.45 Uhr. Vorerst finden die Treffen in der Großenhainer Marienkirche immer donnerstags statt.

Gleich zu Beginn des Schuljahres bietet der Chor ein gemeinsames Starter-Wochenende vom 10. bis 12. September in Schmiedeberg/Ostergelbige an, bei dem sich sowohl Neulinge als auch alte Hasen bei einem ungezwungenen Programm kennenlernen können. Für dieses Projekt sind noch einige Plätze frei. Wer also Lust auf einen Trommelworkshop, Spieleabend und natürlich auf Musizieren in Gemeinschaft hat, kann sich noch bis zum 9. September dafür anmelden. Der Chor ist offen für Kinder ab der fünften Klasse.

Für das Schuljahr hat der Chor interessante Projekte geplant. So will er an einem Konzert des sächsischen Chorverbandes im Leipziger Gewandhaus teilnehmen, plant eine Chorreise nach Norditalien - und nicht zu vergessen: das Konzert mit dem prominenten Bassisten Gunther Emmerich am 25. September in der Kirche Niederebersbach. Eintrittskarten hierfür können in Großenhain bei Bürobedarf Reitmund und in Ebersbach bei der Fleischerei Freund gekauft werden sowie telefonisch bei Chorleiter Stefan Jänke reserviert werden.

- Kartenreservierung unter 03522 310436 oder per E-Mail stefan.jaenke@t-online.de
- Weitere Infos unter www.jugendchor.gymnasium-grossenhain.de, bei Instagram (@jugendchor.grh) oder bei Facebook (JugendchorGRE) tun.

Naturerlebnisbad bleibt offen

Großenhain. Noch vierzehn Tage ist möglich, was Petrus in den vergangenen Wochen mit viel Niederschlag und nicht sommerlichen Temperaturen verhindert hat: Das Baden im beliebten Großenhainer Naturerlebnisbad. Laut Rathaussprecherin Diana Schulze sei kein vorzeitiges Saisonende geplant. Angesichts von wieder ansteigenden Temperaturen über 20 Grad und nahekommendem wolkenlosen Himmel werde wie geplant bis zum 15. September geöffnet sein.

Über mangelnden Besucheransturm musste sich das engagierte Team um Schwimmmeister Martin Lehmann ohnehin nicht beklagen. Auch ohne brütender Hitze, Hundstage und Dauersonnenschein konnte die Freizeitzone inmitten der Röderstadt bis jetzt über 17.000 Besucher - im vergangenen Jahr waren es zu Saisonende 23.286 - verbuchen. Und abgesehen von den täglich anwesenden Stambadern, gebe es jetzt noch Gelegenheit für alle andere Wasserratten aus Großenhain und Umgebung.

Geöffnet ist jeden Tag von 10 bis 19 Uhr, am Wochenende sogar ab neun. Allerdings: Sollte die Sonne sich jedoch gar nicht hervorwagen und nicht solche entusiastischeren Bader vorbeikommen, werde freilich auch schon mal eher geschlossen. (SZ/c)

Bahn legt Baustelle vorerst auf Eis

Weil es Lieferprobleme gibt, geht es bei der Lärmschutzwand nahe der Merschwitzer Straße erst Anfang Oktober weiter.



Bis Mitte August wollte die Deutsche Bahn die Lärmschutzwand in Zschieschen schließen. Nun dauert es doch bedeutend länger. Foto: Norbert Millauer

Großenhain. Betrübliche Nachricht für die Anwohner der Bahnstrecke im Bereich der Merschwitzer Straße: Die Deutsche Bahn hat ihnen jetzt mitgeteilt, dass die Baumaßnahme zur Verlängerung der Lärmschutzwand an der Strecke Dresden-Berlin vorerst unterbrochen wird. Ursprünglich sollte die Maßnahme am 16. August abgeschlossen werden.

„Leider können aufgrund von Liefer- und Schwierigkeiten des Herstellerwerkes nicht alle Lärmschutzwandelemente einge-

setzt werden“, heißt es in der Mitteilung. Der neue Liefertermin sei nun für den 4. Oktober 2021 fertiggestellt ist“, gibt sich das Unternehmen zuversichtlich. Die Bau-

maßnahmen sollen dann weiterhin von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr stattfinden.

Der Lückenschluss für den Schallschutz an der Bahnstrecke in Zschieschen war auf Druck der Großenhainer Stadtverwaltung sowie der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm zustande gekommen.

Grund: Die Planung der Bahn hatte es seinerzeit versäumt, die rund 370 Meter Lärmschutzwände zu bauen. Daraufhin schlossen sich Anwohner zur Bürgerinitiative zusammen und forderten von der Deutschen Bahn sowie in einer Petition an den Bundestag umgehend Schallschutzmaßnahmen für ihre Siedlung. Im Februar 2019 musste deshalb ein weiterer Planfeststellungsbeschluss für die Lärmschutzwandverlängerung erteilt werden. (rt)

Im Stalking-Tagebuch geblättert

Aus dem Gerichtssaal Ein Großenhainer fühlt sich von mehreren Frauen abgewiesen und landet nach verbalen Ausrastern und Belästigungen auf der Anklagebank.

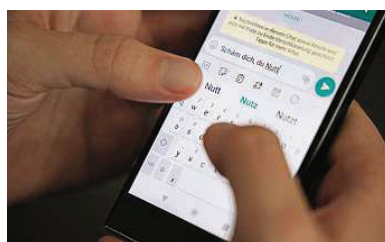
VON MANFRED MÜLLER

Großenhain. Obwohl Adrian (Name geändert) ein Kerl wie ein Schrank ist – hochgewachsen und fitnessstudiogestählt – strahlt er im Gerichtssaal eher wenig toxische Männlichkeit aus. Als Richter Mirko Oertel die Belästigungen und Drohungen vorliest, die er per WhatsApp an eine junge Frau geschickt hat, stehen ihm sogar Tränen in den Augen. Die Verhandlung muss kurz unterbrochen werden, damit er sich wieder fassen kann. Aber es gibt eben noch diesen anderen Adrian, der mit Zurückweisungen absolut nicht umgehen kann. Er steigert sich dann regelrecht in einen Wut-rausch hinein. Der Großenhainer hat der

heute 20-jährigen gewünscht, dass sie ums Leben kommen möge wie einer ihrer Freunde, der vor Jahren bei einem Verkehrsunfall starb. Und das nicht etwa bei einem einmaligen Zornesausbruch, sondern immer und immer wieder. Die Betroffene hat ein regelrechtes Stalking-Tagebuch geführt, das auf etlichen Seiten der Gerichtsakte dokumentiert ist.

Eine weitere Bekanntschaft, die er auf Instagram kennengelernt hatte, beschimpfte Adrian aufs Übelste, als sie die Beziehung nach einem Treffen nicht vertiefen wollte. Er kreuzte dann mit Freunden vor ihrer Wohnungstür auf, wurde aber vom Bruder der jungen Frau abgewiesen. Bei einer dritten Bekannten soll er sogar körperlich zudringlich geworden sein und ihr gegen ihren Willen in den Schritt gefasst haben.

Der 22-Jährige bestreitet das. Und die junge Frau, die eine entsprechende Anzeige erstattet hat, ist wegen eines Wohnungswechsels nicht im Zeugenstand erschienen. Da nicht klar ist, ob die Vorladung rechtzeitig angekommen ist, setzt Richter



Wenn der Telefon-Chat für schwere Belästigungen und Drohungen genutzt wird: Ein 20-Jähriger musste sich für derzeitige Ausraster vor Gericht verantworten. Symbolfoto: Sebastian Schultz

Oertel einen Fortsetzungstermin an. Das ist dann schon der dritte Verhandlungstag; beim ersten stand eine andere Straftat im Mittelpunkt. Adrian hatte bei einem Fußballspiel in Hamburg Polizisten attackiert. Der junge Großenhainer gehört zur aktiven Fanszene von Dynamo Dresden – er wird von der Polizei sogar bei den Ultras gesehen.

Die Ereignisse liegen schon etwas zurück – sie spielten sich im Dezember 2018 bei einem Auswärtsspiel der Dresdener Dynamis im Hamburger Millerntor-Stadion ab. Dort hatte er nach dem Spiel einem Beamten einen Karatetritt vor die Brust verpasst. Angeblich, um seine Mutter zu schützen, die von Polizisten geschubst wurde. Sieht man sich Adrians bisherigen Le-

bensweg an, würde man ihn eigentlich nicht bei der gewaltbereiten Fanszene vermuten. Er hat das Abi gemacht, eine kaufmännische Berufsausbildung abgeschlossen und einen festen Job. Das allein sollte eigentlich schon für ein gewisses Selbstbewusstsein sorgen. Aber offenbar gibt es da eine innere Unsicherheit.

Das bestätigt auch die Einschätzung eines Psychologen, den der junge Mann nach den Anzeigen der drei Frauen freiwillig aufsuchte. Dieser attestiert ihm Hemmungen, Versagensängste und eine gestörte Impulskontrolle. Anfangs sei Adrian durchaus ein angenehmer Gesprächspartner gewesen, erklärt eine der geschädigten Frauen. Er könne gut zuhören, sei regelrecht fürsorglich aufgetreten. Erst als sie ihm sagte, dass sie keine weiteren Treffen wünsche, habe es bei ihm ausgehakt.

Viel wird nun von der dritten Zeugin abhängen, die zum Fortsetzungstermin am kommenden Mittwoch aussagen soll. Eine körperliche Belästigung – so sie denn statgefunden hat – ist noch einmal eine andere Hausnummer als ein verbaler Ausraster.